



Orte der Inspiration

1 | Gravetye Manor: neue Pflanzung nach dem Vorbild von William Robinson.

2 | In ihrem weltberühmten Kiesgarten schuf Beth Chatto mit standortgerechten Pflanzen harmonische Bilder.

Bereist man auf der Suche nach Inspirationen für die Gartengestaltung England, so steht man vor der Qual der Wahl. Es gibt unzählige Gärten und Gärtnereien – hervorragende Beispiele beeindruckender Gartenkultur – die besucht werden können. Viele davon sind Teil historischer Anwesen.

Dann gibt es aber noch die herausragenden Orte, die durch ihren Charakter den Besuchenden tief berühren und bleibende Eindrücke hinterlassen. Gefunden habe ich solche Orte dort, wo einst Gärtnerinnen und Gärtner Neues wagten und heute noch Menschen im Einsatz stehen und dieses Erbe weitertragen.

Bedeutende Biografien leben weiter

Bereits bei der Anreise zu Gravetye Manor wird sichtbar, woher William Robinson (1838-1935) seine gestalterischen Vorbilder bezog. Offene Lichtungen, wo sich Fingerhüte versamen oder Waldreben und Hopfen, die an Gehölzen emporwachsen, sind in der Umgebung überall anzutreffen. Diese Vorbilder aus der Natur waren es, die Robinson im Garten umzusetzen versuchte und die er durch Bücher wie «The Wild Garden» (1870) den Leuten näherbringen wollte.

Sein Garten wird bis heute in diesem Sinn und Geist gepflegt und weiterentwickelt. Durch das Spiel von Licht und Schatten zwischen malerischen, waldartig angeordneten Gehölzen wird noch heute spürbar, wie gut die Umsetzung der natürlichen Vorbilder gelungen ist. Robinson verschmähte die damals weit verbreiteten Teppichbeete aus Sommerflieder. Deshalb sind in Gravetye bis heute stattdessen wundervoll kombinierte Bepflanzungen zu sehen, bei denen das spontane Versamen von Pflanzen nicht nur toleriert, sondern geradezu inszeniert wird.

Mit Great Dixter hat auch Christopher Lloyd (1921-2006) einen wunderbaren Garten erschaffen, der von all den kurz-

Wenn die nächste Bushaltestelle «Am Staudengarten» angekündigt wird, kann ein Ort der Inspiration nicht mehr weit sein. Doch welche Inspiration bieten Orte wie dieser für die aktuelle Pflanzenverwendung? Welche Ziele sind besonders besuchenswert?

Text und Bilder: Stefan Tschanz, Gärtnermeister, Hasle b. Burgdorf

lebigen Arten immer wieder mit neuem Leben erfüllt wird. Gewagte, ungewohnte Farbkombinationen, spannende Kontraste durch unterschiedliche Blattformen machen diesen Garten zu einem ganz besonderen Ort. Dabei erwecken selbst versamende Arten den Eindruck, sie seien genau so geplant gewesen, wie sie nun wachsen. Jede Bepflanzung ist einzigartig und wird sich nie mehr so präsentieren, wie man sie gerade zu sehen bekommt. Diese Art des Gärtnerns erfordert sehr ein gutes Vorstellungsvermögen sowie viel Feingefühl und Kreativität. In einem schönen Kontrast zu den bunten Rabatten stehen die extensiven Wiesenflächen, die

eine grosse Artenvielfalt aufweisen. Neben typischen Wiesenpflanzen sind darin alte Obstbäume, Zwiebelpflanzen, Orchideen und nordamerikanische Präriepflanzen vereint.

In regem Austausch mit Christopher Lloyd stand Beth Chatto (1923-2018), die in Elmstead Market ebenfalls einen Ort der Inspiration erschaffen hat. Ihr Credo – «right plant for the right place» – ist besonders beispielhaft umgesetzt. So zeigt der Garten neben dem weltberühmten «Gravel Garden» vielfältige Lebensräume verschiedener Stauden. Zu ihrem 94. Geburtstag wurde ein neu gestalteter Be-



3 | Anstelle der ehemaligen Gärtnerei pflanzte Piet Oudolf in seinem Garten eine bunte Wiese aus europäischen Wiesenpflanzen und nordamerikanischen Präriepflanzen.

reich eröffnet. Er macht sichtbar, dass ihr Lebenswerk weitergetragen wird. Weder das Lesen ihres Buches über den Kiesgarten, noch das Studieren der Pflanzpläne kann die Idee der Bepflanzung so eindrucksvoll vermitteln wie das Eintauchen in die Bepflanzung an Ort. Wenn man selber durch den Kiesgarten geht und aus verschiedenen Perspektiven auf die Bepflanzung blickt, wird klar, wie sorgfältig die einzelnen Arten ausgewählt wurden. Die Stauden und Halbsträucher ergänzen sich in ihrer Wirkung, durch ihren Habitus oder die Textur ihrer Blätter. Auch im vergangenen, trockenen Sommer wurde der Kiesgarten nicht bewässert und beweist einmal mehr, wie jede Pflanze nicht nur gestalterisch am richtigen Ort steht, sondern auch bestens mit den Standortbedingungen zurechtkommt.

Immer wieder Piet Oudolf

Auf der Suche nach zeitgemässen Bepflanzungen kommt man kaum an Piet Oudolf vorbei – nicht zuletzt deshalb, weil von ihm Bepflanzungen im öffentlichen Raum sowohl in England, den Niederlanden, Deutschland, Schweden als auch in den USA zu finden sind. Neben seinem Wirken als Planer, gehen auch viele bedeutende Auslesen von Stauden und Gräsern auf ihn und seine Gärtnerei in Hummelo zurück. Dabei legt er bei der Auslese von Stauden, wie auch bei deren Verwendung in Bepflanzungen, einen grossen Wert auf die Struktur der Pflanzen. Damit eine Pflanze in seinen Bepflanzungen zum Einsatz gelangt, muss sie sich weit über die Blütezeit hinaus als strukturgebend erweisen und selbst im Winter noch standfest bleiben. Im öffentlichen Raum sind viele Bepflanzungen von Oudolf zu finden, in denen grosse Gruppen von Stauden in Blöcken gepflanzt wurden und so aus verschiedenen Perspektiven immer wieder neue Bilder entstehen.

In den vergangenen zehn Jahren hat er vermehrt auch mit Matrixbepflanzungen (so nennt er diese selber in seinen Büchern) gearbeitet. Durch die Matrix ent-



steht ein zuverlässiges, ganzjährig attraktives Gerüst, durch das die Wirkung der eingefügten Arten zusätzlich verstärkt wird. Diese Bepflanzungen wirken sehr natürlich. Auch wenn auf einer grossen Fläche manchmal nicht mehr als 10 bis 15 verschiedene Arten zum Einsatz kommen, sind sie sehr vielschichtig und abwechslungsreich.

Weiter in Richtung von wiesenartigen Bepflanzungen hat Oudolf nach der Auflösung seiner Gärtnerei in Hummelo experimentiert. Aus einem Gerüst von europäischen Wiesenarten wachsen hohe, nordamerikanische Stauden empor, die von der Gärtnerei übriggeblieben sind und ausgepflanzt wurden. So wird die Wiese nach dem Verblühen nicht etwa gemäht, sondern erlebt ab August ihren zweiten Frühling. Der gesamte Bestand verbleibt über den Winter mit den teils übermannshohen Staudengiganten und wird erst im Frühling zurückgeschnitten.

Pflanzenwissen aus Generationen zum Anfassen

Haltestelle «Am Staudengarten», Weihenstephan in Freising. Gleich um die Ecke eröffnen sich unendliche Möglich-

keiten, um Pflanzenkompositionen zu bestaunen, Sorten aus Sichtungungen miteinander zu vergleichen oder Pflegemassnahmen und deren Auswirkungen zu studieren. Sichtungsgärten wie sie in Weihenstephan oder Weinheim zu finden sind, haben unser Verständnis im Umgang mit Pflanzen nachhaltig geprägt.

Der Ansatz von Richard Hansen und Friedrich Stahl, Stauden nach ihren natürlichen Lebensbereichen zu verwenden, ist in der Pflanzenverwendung heute etabliert. Dass dieses Wissen nicht nur in Büchern zur Verfügung steht, sondern in Sichtungsgärten studiert werden kann, ist eine grosse Errungenschaft.

Die Umsetzung von Bepflanzungen nach natürlichem Vorbild findet im Hermannshof in Weinheim eine weitere Fortsetzung. Zu den einzelnen Lebensbereichen werden hier kreative und funktionierende Mischpflanzungen und Interpretationen von Prärien, Waldstandorten und mediterranen Vorbildern präsentiert. Es gibt unzählige Beispiele von ganzjährig attraktiven und pflegeleichten Bepflanzungen, die getestet und optimiert wurden und als Quelle der Inspiration bereitliegen. |